

CSE Certified Sustainable Economics

Der Standard zur Zertifizierung
nachhaltiger Unternehmensführung



Entwickelt von der Arbeitsgruppe „Lebendige Nachhaltigkeit“, bestehend aus der GfaW Gesellschaft für angewandte Wirtschaftsethik, Ecocontrol und sechs Pilotunternehmen:

Aries Umweltprodukte, Börlind Gesellschaft für kosmetische Erzeugnisse mbH, Botanica GmbH, Farfalla Essentials AG, Logocos AG, oceanBASIS GmbH

Version 02/2013

Certified Sustainable Economics

PRÄAMBEL

„Business as usual is not an option“¹ ist die klare Botschaft des 2008 veröffentlichten Weltagrарberichtes. Nach wie vor ist der Hunger in der Welt nicht bekämpft, hinzu kommen die unabsehbaren Auswirkungen unseres Umgangs mit der Umwelt. Die Art und Weise, wie bisher gewirtschaftet wurde, hat nicht nur Auswirkungen auf die ärmeren Länder dieser Erde, sondern auch auf die reicheren. Jeder Mensch konsumiert und kann mit seinem Kaufverhalten den Markt beeinflussen. Wir in den reicheren Ländern haben auf Kosten der ärmeren Länder unsere Grundbedürfnisse gedeckt. Interessanterweise wurde im selben Jahr 2008 ein Projektergebnis von Rippin veröffentlicht, in dem eine „Moralisierung der Märkte“ beschrieben wurde². Menschen, deren Grundbedürfnisse gedeckt sind, streben auch im Konsum nach Sinnerfüllung.

Der Begriff der Nachhaltigkeit ist mit zunehmendem Ernst im Zusammenhang der globalen Situation in aller Munde. Die Thematik ist aber nicht nur eine Mode-Erscheinung, sondern hat mit dem grundlegenden menschlichen Bedürfnis nach Sicherheit zu tun. Nachhaltigkeit meint Resilienz, die Befähigung Krisen zu bewältigen und aus ihnen zu lernen. Für die Menschheit bedeutet es, gegen ökologische, soziale und ökonomische Zusammenbrüche gefeit zu sein.³

Diese „resiliente Nachhaltigkeit“ kann für unternehmerisches Handeln viele Chancen bieten und ist nicht nur eine Balance aus den bekannten drei Säulen Ökologie, Soziales und Ökonomie. Sie ist eine Strategie für unternehmerisches Handeln und die Grundlage ökonomischer Entscheidungen.

Allerdings ist die Umsetzung solch einer Nachhaltigkeit mit Herausforderungen verbunden, die einen langen Prozess der Entwicklung erfordern. Es braucht sowohl Zeit, als auch Know-How, um eine nachhaltige Strategie für die Unternehmensführung zu realisieren.

Hierbei unterstützt der Standard, in dem er Unternehmen eine Leitlinie im nachhaltigen Wirtschaften und gleichzeitig durch die Zertifizierung eine Verdeutlichung der größtmöglichen Verbindlichkeit bietet. In der Aufteilung des Standards in Mindestanforderung und unternehmensindividuelle Ziele wird er der Orientierung am Prozess gerecht. Eine Überprüfung des Prozesses ist mit Hilfe von Indikatoren möglich. Diese prozessorientierte Art der Zertifizierung von nachhaltigem Wirtschaften ist ein neuer Ansatz im Bereich der Zertifizierungen.

Ziel des Standards ist es, ein nachhaltiges Wirtschaften mit realistischen Voraussetzungen umzusetzen und damit allen Unternehmen die Chance zu bieten, sich an dem Erhalt unserer Erde im Allgemeinen und der menschlichen Lebensgrundlage im Besonderen zu beteiligen.

¹ International Assessment of Agricultural Knowledge, Science and Technology of Development (2008): <http://www.agassessment.org/> am 11.01.2012

² Rippin, Markus (2008): Analyse von Forschungsergebnissen im Hinblick auf die praxisrelevante Anwendung für das Marketing von Öko-Produkten. <http://orgprints.org/11759/> am 11.01.2012

³ Grober, Ulrich (2010): Die Entdeckung der Nachhaltigkeit. Kulturgeschichte eines Begriffs. Verlag Antje Kunstmann GmbH: S. 13 bis 14

INHALT

Präambel	2
Inhalt	3
1 Definitionen.....	4
2 Einleitung	5
3 Zertifizierung und Reaktionen auf Abweichungen.....	5
4 Revision des Standards	6
5 Mindestanforderungen	6
5.1 Unternehmen	6
5.2 Externe Lohnherstellung.....	6
5.2 Input.....	7
Ökologie	7
Soziales	7
Ökonomie	8
5.3 Prozess.....	8
Ökologie	8
Soziales	8
Ökonomie	8
5.4 Output.....	9
Ökologie	9
Soziales	9
Ökonomie	9
6 Kriterienkatalog unternehmensindividuelle Nachhaltigkeitsziele	9
6.1 Soziales	10
6.2 Ökologie.....	10
6.3 Ökonomie	11
7 Schwerpunkte	11
8. Anhang	12

1 DEFINITIONEN

Ökostrom: Strom aus erneuerbaren Energiequellen

Kosmetik: Stoffe oder Gemische, die dazu bestimmt sind, äußerlich mit den Teilen des menschlichen Körpers oder mit Zähnen und Schleimhäuten der Mundhöhle in Berührung zu kommen und zwar zu dem ausschließlichen Zweck, diese zu reinigen, zu parfümieren, ihr Aussehen zu verändern, sie zu schützen, sie in gutem Zustand zu halten oder den Körpergeruch zu beeinflussen.

Rohstoffe: Ausgangsstoffe für Verkaufsprodukte. Landwirtschaftliche, pflanzliche Rohstoffe, mineralische Rohstoffe, naturnahe Rohstoffe (hergestellt aus pflanzlichen Rohstoffen), naturidentische Rohstoffe und synthetische Rohstoffe welche gemäß international anerkannter Standards zugelassen sind für den Einsatz in Naturprodukten. Unvollständige Aufzählung der Referenzstandards: EU-Öko-VO und gleichwertige Richtlinien, NOP, JAS, IFOAM zugelassene Standards, Codex Alimentarius für Bio-Produkte, NaTrue, COSMOS

Inhaltsstoffe: Komponenten eines Produktes, sowohl des Endproduktes, als auch der Verpackungen.

Produkte: Für den Markt bereitgestelltes Erzeugnis.

Grüne Chemie: Als Grüne Chemie bezeichnet man die Art von Chemie, die versucht, Umweltverschmutzung einzudämmen, Energie zu sparen und so möglichst umweltverträglich zu produzieren. Gleichzeitig sollen Gefahren der Produktion und des Produkts vermieden werden. Um diese Ziele zu erreichen, sind die Entwicklung und Nutzung neuartiger Techniken notwendig.

Paul Anastas von der Environmental Protection Agency und John C. Warner entwickelten zwölf Grundprinzipien von Green Chemistry. Der CSE Standard bezieht sich auf die chemischen Reaktionen und Hilfsstoffe gemäß NaTrue:

1. Umweltverschmutzung vermeiden: Chemische Synthesen bzw. Prozesse und Reaktoren so gestalten, dass Verschmutzungen und Verseuchungen vermieden werden.
2. Die intensive Nutzung erneuerbarer Rohstoffe.
3. Anwendung von sicheren Lösungsmitteln und Reaktionsbedingungen; wenn möglich Einsatz von Hilfsstoffen vermeiden.
4. Die Erhöhung der Energieeffizienz: wenn möglich Durchführung von Reaktionen bei Raumtemperatur
5. Die Herstellung von Chemikalien und Produkten, die nach der Nutzung natürlich abgebaut werden können, ohne der Umwelt zu schaden.
6. Echtzeitüberwachung, Kontrolle und Steuerung aller Vorgänge, um Verschmutzung und Verunreinigungen und damit Verschwendung vorzubeugen.
7. Das Risiko für Unfälle minimieren.

Indikatoren: In diesem Standard werden Indikatoren als Hinweise verstanden. Diese Hinweise bestehen optimalerweise aus Kennzahlen. Wo es noch nicht möglich ist, Kennzahlen zu erheben oder Zahlen nicht sinnvoll sind, gilt eine Veränderung in die gewünschte Richtung als Indikator.

Produktions-Unternehmen: Unternehmen, die eigene Produkte für den Markt herstellen.

Lohn-Hersteller: Unternehmen, die im Auftrag Produkte herstellen.

2 EINLEITUNG

Dieser Standard regelt Anforderungen zum Erwerb der Nutzungsberechtigung das Nachhaltigkeits-Label „CSE“ für Unternehmen. Gesetze, die in Kosmetikverordnung, Entsorgung, Arbeitsrecht, etc. schon geregelt sind, gelten nicht als Teil dieses Standards.

Der CSE Standard ist unterteilt in **Mindestanforderungen, unternehmensindividuelle Nachhaltigkeitsziele und Nachhaltigkeitsschwerpunkte**.

Die **Mindestanforderungen** sind die Basis der Nachhaltigkeits-Zertifizierung. Ihre Kriterien wurden in die Bereiche „Unternehmen“, „Input“, „Prozess“ und „Output“ unterteilt. In jedem Bereich sind alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit - Ökonomie, Soziales und Ökologie - berücksichtigt.

Unternehmensindividuelle Nachhaltigkeitsziele und der Zeitraum für dessen Erreichbarkeit sind in einem Kriterienkatalog gesammelt. Sie basieren auf den Mindestanforderungen und sind eine konsequente Weiterführung von Ansätzen zur Nachhaltigkeit, deren Grundstein durch die Mindestanforderungen gesetzt wurde. Hier überschneiden sich oft die Dimensionen, sodass sie nur grob in Ökologie, Soziales und Ökonomie aufgeteilt sind.

Während des Erst-Audits wird festgelegt, welche Ziele das Unternehmen erreichen möchte. Die Festlegung auf mind. 3 Ziele aus mind. 2 Dimensionen ist Voraussetzung für die Zertifizierung. Sobald ein Ziel erreicht ist, werden ein neues Ziel und dessen Zeitpunkt festgelegt.

Wird eines der Kriterien der Mindestanforderung nicht erfüllt oder ein Ziel unbegründet nicht im vorgesehenen Zeitpunkt erreicht, besteht keine Konformität mit dem Standard und damit keine Nutzungsberechtigung des Labels.

Die **Nachhaltigkeitsschwerpunkte** bestehen aus umfassenden Themen, welche jedes Unternehmen fakultativ behandeln und dafür nach Wunsch von der GfaW gesondert ausgezeichnet werden kann. Die Sammlung der Schwerpunkte ist eine offene Liste und kann jederzeit ergänzt werden.

Der ganze CSE-Standard wird laufend weiterentwickelt und in regelmäßigen Abständen an den Stand des Wissens angepasst. Neue Versionen des Standards werden auf der Internetseite der GfaW veröffentlicht und den Kunden, sowie Zertifizierungsstellen zugeschickt.

3 ZERTIFIZIERUNG UND REAKTIONEN AUF ABWEICHUNGEN

Die Umsetzung der in den Unternehmen dokumentierten Maßnahmen zum nachhaltigen Wirtschaften gemäß den Vorgaben dieses Standards, wird jährlich von einer unabhängigen Stelle auditiert.

Die vom CSE Standard zugelassenen Zertifizierungs- und Kontrollstellen arbeiten gemäß ISO 17065 und verfügen über langjährige Erfahrungen im Zertifizieren von ethisch orientierten Standards der Branche des Unternehmens. Die Koordination der Zertifizierung, sowie die Ausstellung des Zertifikates erfolgt durch EcoControl GbR.

Im Erst-Audit werden die Mindestanforderungen überprüft, sowie jeweils mindestens drei Nachhaltigkeitsziele und der Zeitraum der Umsetzung festgelegt. In den jährlichen Wiederholungsaudits werden die Mindestanforderungen und Umsetzungen der Maßnahmen zum Erreichen der Nachhaltigkeitsziele mit Hilfe von Indikatoren überprüft. Die auditierende Kontrollstelle erstellt je Audit einen Bewertungsbericht, welcher in Kopie an EcoControl GbR zur Zertifizierungsentscheidung geht. Sofern aus dem Bericht hervorgeht, dass die Mindestanforderungen eingehalten und Maßnahmen zum Erreichen der Nachhaltigkeitsziele umgesetzt werden, erhält das Unternehmen ein Zertifikat und die Berechtigung das Label zu nutzen.

Wird ein Kriterium der Mindestanforderungen nicht mehr eingehalten, besteht die Möglichkeit innerhalb von 4 Wochen eine Konformität wieder herzustellen. Treten innerhalb der Wiederholungsaudits Abweichungen in Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele auf, setzt die Zertifizierungsstelle je nach Schwere der Abweichung eine Frist von 1 bis 6 Monaten zum Beheben der Abweichung. Werden diese Abweichungen jedoch wiederholt nicht umgesetzt, besteht keine Konformität mehr mit dem Standard und damit erlischt die Nutzungsberechtigung des Labels.

4 REVISION DES STANDARDS

Die Notwendigkeit einer Revision des Standards wird jährlich durch den Standardgeber erwogen. Die Arbeitsgruppe „Lebendige Nachhaltigkeit“ setzt sich zusammen aus dem Standardgeber und einem Gremium bestehend aus Pilotunternehmen, berufenen Vertretern beteiligter Kreise und berufenen Fachberatern. Diese Arbeitsgruppe diskutiert die zu revidierenden Punkte. Eine Entscheidung fällt der Standardgeber nur bei Konsens innerhalb der Arbeitsgruppe.

5 MINDESTANFORDERUNGEN

Hersteller-Unternehmen, die sich nach dem Certified Sustainable Economics (CSE) Standard zertifizieren lassen möchten, stellen mind. 75% der Masse ihrer Produkte nach einem für die Branche existierenden Produktstandard her:

Kosmetik: NaTrue, COSMOS, BDIH, EcoCert, Soil Association, Cosmebio,, ICADA, demeter, naturland, Vivanes, VO über Naturkosmetik gemäß Österreichischen Lebensmittelbuchs, NCS

Rohstoffhersteller für Kosmetik: NaTrue, NCS, COSMOS, EU-Öko-VO, Union of Ethical Bio-Trade (UEBT)

Wasch- und Reinigungsmittel: EcoGarantie, IMO, geprüfte Rohstoffqualität nach Ecocontrol Grundsätzen

Textilien: GOTS, IVN, Naturland, demeter, UEBT

Alle weiteren Branchen: Sofern kein Produktstandard für die Branche existiert, können vergleichbare Verarbeitungsrichtlinien der anerkannten Bio-Verbände berücksichtigt werden. Die Hilfs- Dünge-, Pflanzenschutz- und Pflanzenstärkungsmittel, die laut EU-Öko-VO für den Öko-Landbau zugelassen sind, dürfen auch in CSE zertifizierten Unternehmen verwendet werden. Ecocontrol geprüfte Rohstoffqualität ist als Produktstandard zugelassen.

Lohn-Hersteller-Unternehmen können mit mind. 75% der Jahresmenge ihrer Produkte den Anforderungen von Hersteller-Unternehmen entsprechen. Sofern Kunden nicht konforme Produkte wünschen, werden ihnen konforme als Möglichkeit angeboten.

5.1 UNTERNEHMEN

Jedes Unternehmen muss als **Unternehmensphilosophie** Visionen formuliert haben, die Nachhaltigkeit in Bezug auf Umwelt, Gesellschaft und alle für das Unternehmen relevanten Interessensgruppen zum Gegenstand haben. Interessensgruppen sind Kunden, Mitarbeiter, Investoren, Lieferanten, das gesellschaftliche Umfeld und weitere mit dem Unternehmen in Interaktion tretende Gruppen.

Mindestens ein **Verantwortlicher** ist für das Thema „Nachhaltigkeit“ beauftragt.

Als erreichbare **Nachhaltigkeitsziele** sind mind. drei ausgewählt. Es existiert eine Strategie zum Erreichen der Ziele.

Das Unternehmen geht verantwortlich mit der Thematik der **Tierversuche** um. Sofern es sich aus gesetzlichen Gründen nicht vermeiden lässt (medizinische Produkte, REACH, etc.), werden Tierversuche nur in dem absolut unvermeidbaren Minimum toleriert. Das Unternehmen bemüht sich Alternativen zu finden.

5.2 EXTERNE LOHNHERSTELLUNG

Produkte und Verarbeitungsschritte, die nicht im eigenen Unternehmen vorgenommen werden, unterliegen ebenfalls dem CSE Standard:

- Findet die komplette Herstellung in einem anderen Unternehmen statt, unterliegt dieses den CSE Kriterien. Es findet dort eine vollständige CSE-Prüfung statt. Das beauftragende Unternehmen sorgt für die Möglichkeit der Durchführung von CSE-Audits.
- Findet der überwiegende Teil der Jahresproduktion, d. h. ab 51% der Jahresmasse, in einem externen Unternehmen statt, hält dieses die Mindestanforderungen des CSE Standards ein. Auch hier findet ein CSE-Audit der Mindestanforderungen statt.

- Findet nur ein Teil der Produktion in einem oder mehreren externen Unternehmen statt, unterzeichnen v.a. Anzahl Lohnhersteller eine Verpflichtungserklärung, die Mindestanforderungen des CSE Standards einzuhalten. (Anzahl Lohnhersteller insgesamt= X, Anzahl der Lohnherstellern, die eine Verpflichtungserklärung unterzeichnen= \sqrt{X})

Es sind alle externen Lohnhersteller eingeladen sich selber CSE zertifizieren zu lassen.

5.2 INPUT

Alle in das Unternehmen fließenden **Ressourcen** sollen auf ihren Bedarf geprüft und mit dem größtmöglichen Wirkungsgrad genutzt werden. Das Unternehmen setzt Inhaltsstoffe, deren pflanzliches Ausgangsmaterial aus kbA Wildsammlung und / oder fairem Handel stammt, bevorzugt ein.

Kein Inhaltsstoff stammt aus Pflanzen oder Tieren, die vom **Aussterben** bedroht sind und auf der Liste der International Union for Conservation of Nature and Natural Resources (IUCN) stehen. Ausgenommen davon sind Pflanzen und Tiere, die angebaut bzw. gehalten wurden.

ÖKOLOGIE

- 1) Es wird **kein Rohstoff auf Mineralölbasis** als Inhaltsstoff für alle Produkte ohne Verpackung eingesetzt, außer den vom jeweiligen Standard zugelassenen Rohstoffen.

Ausnahmen:

- a) Bei nicht zertifizierten kosmetischen Produkten: In begründeten Fällen werden max. 2 Inhaltsstoffe bis zu einer Gesamtsumme von max. 1% im Endprodukt übergangsweise toleriert. Als Begründung gilt eine veränderte Wirksamkeit. Es wird ein Maßnahmenplan mit zur Umstellung auf konforme Inhaltsstoffe aufgestellt.
 - b) Ausnahmen für Rohstoff-Hersteller im Auftrag: Wünscht ein Kunde Rohstoffe auf Mineralölbasis, wird ihm eine Alternative angeboten, sofern diese Sinn macht. Insgesamt vertreibt das Unternehmen aber nicht mehr als 15% der Jahresproduktionsmenge auf Mineralölbasis. Unangetastet hiervon bleibt das Kriterium mindestens 75% der Jahresproduktionsmenge als Naturprodukte gemäß der Definition dieses Standards herzustellen.
- 2) Kritische Rohstoffe, deren Anbau für indigene Bevölkerung und Öko-Systeme bedrohend ist, **wie Palmöl und Palmkernöl werden nach folgender Prioritätenliste eingesetzt**: kbA, UEBT, FairTrade, fairforlife oder forlife. Wenn Palmöl oder Palmkernöl in diesen Qualitäten nicht verfügbar ist, stammt er mindestens aus RSPO-Anbau.
 - 3) **Verpackungen** der Produkte sind recyclingfähig, FSC oder C2C zertifiziert oder biologisch abbaubar. (Glas, Papier, Recyclingfähiger Kunststoff, climate partner)
 - 4) Chemisch aufbereitete Rohstoffe sollten vorzugsweise aus **green chemistry/schonendem Herstellverfahren** gemäß oben genannter Definition stammen. Da green chemistry als Produktionsverfahren nicht zertifizierbar ist, weist das Unternehmen ab 1 Jahr nach Beginn der Zertifizierung sein **Bemühen**, Rohstoffe aus green chemistry - synonym schonendem Herstellverfahren - zu beziehen, nach. Als Nachweis für das Bemühen gilt eine Anfrage je Lieferant bei bestehenden Geschäftsbeziehungen und drei Anfragen bei neuen Rohstoffen.
 - 5) Entlang der gesamten Produktionskette, einschließlich zugekaufter Rohstoffe, werden **keine GVO** eingesetzt. Der Einsatz von GVO-Derivaten als technische Produktionshilfsstoffe ist in nicht zertifizierten Produkten toleriert, wenn sie
 1. in geschlossenen Systemen eingesetzt und
 2. damit nachweislich umweltgefährdende Stoffe ersetzt werden können.
 - 6) Es wird nur **Öko-Strom** genutzt. Dies gilt für Unternehmen, die sich in Deutschland oder der Schweiz befinden. Unternehmen aus anderen Ländern, die den Einsatz von Öko-Strom aus ökonomischen Gründen nicht durchführen können, erbringen hierüber einen Nachweis. Diese Unternehmen erstellen einen Maßnahmenplan, sich aktiv für eine Änderung einzusetzen.

SOZIALES

- 1) Mitarbeiter erfahren von allen für sie relevanten **Entscheidungen und Visionen** und ihre Meinung dazu wird im Unternehmen nachweislich berücksichtigt.

- 2) Sofern es einen Rohstoff aus **fairem Handel, fairer Erzeugung oder fairer Wildsammlung** (fairforlife, forlife, UEBT, FairTrade, naturland fair) gibt und er den Qualitätsanforderungen entspricht, wird dieser bevorzugt eingesetzt. Das Unternehmen führt ab Beginn der Zertifizierung Recherchen auf den Internetseiten der jeweiligen Standards nach dem gewünschten Rohstoff durch.
- 3) Eine erweiterte **Lieferantenbewertung** ist eingerichtet. Dies dient als Grundlage für Partnerschaftsbildung. Bei den wichtigsten Lieferanten finden Lieferanten-Audits statt mit Hinblick auf ILO Vorgaben, Verbesserungen, Leistungen und Verlässlichkeit, sofern der Lieferant nicht schon nach dem fair for life oder anderem ethischen Standard zertifiziert ist.
- 4) Alle Lieferanten unterzeichnen Verpflichtungserklärung, weder selber **Tierversuche** durchzuführen, noch welche in Auftrag zu geben, sofern dies mit den gesetzlichen Bestimmungen vereinbar ist.

ÖKONOMIE

- 1) **Verbrauchsmaterialien (Opex)** bestehen aus umweltfreundlichen und sozial verträglichen Materialien (Papier, Tinte, Büromaterialien, Reinigungsmittel etc.).
- 2) Im Bereich **Capex** (bewegliche Anlagegüter, wie PC, Telefone, Produktionsmaschinen, Kühlgeräte, etc.) findet die Ressourcenknappheit Berücksichtigung.
- 3) Im Falle einer Aufnahme von **Fremdkapital**, werden regionale Aspekte und ethisch orientierte Geldgeber in Überlegungen einbezogen. Im Einzelfall ist zu prüfen, ob ein örtlicher Geldgeber für die Region unterstützenswert ist oder ein nachhaltig orientiertes Finanzinstitut gewählt werden soll.

5.3 PROZESS

Das Unternehmen achtet darauf, dass alle Prozesse im Sinne der Unternehmensziele gestaltet werden.

ÖKOLOGIE

- 1) Der Energieverbrauch wird optimiert (z.B.: durch angepasstes Verhalten am Arbeitsplatz.) Es besteht diesbezüglich eine Strategie, die eine Reduktion der Energie zum Ziel hat und diesbezügliche Schulungen der MA beinhaltet.
- 2) In der Planung neuer Produktionsprozesse findet der Energieaspekt Berücksichtigung.
- 3) Anwendung von green chemistry gemäß der Definition in diesem Standard.
- 4) Reinigungen der unternehmensinternen Anlagen und Räume finden mittels Thermie, UV-Strahlung, Ozonisierung oder / und mit Hilfe biologisch abbaubarer Reinigungsmittel gemäß Detergenzien-VO statt.

SOZIALES

- 5) Der **Verantwortungsbereich von Mitarbeitern** ist so definiert, dass dieser in seinem Kompetenzbereich eigenverantwortlich handeln und sich weiterbilden kann. Ziel ist sowohl die Motivation als auch die Zufriedenheit mit der Arbeit und damit die Leistungsfähigkeit im positiven Sinne zu erhöhen.
- 6) Die Arbeitszeiten sind **familienfreundlich** gestaltet: Es besteht die Möglichkeit Arbeitszeiten flexibel zu handhaben. Meetings und verpflichtende Veranstaltungen nach 17 Uhr sind nur in begründeten Ausnahmefällen nötig. Wochenendarbeit wird nicht eingefordert.
- 7) Sofern kein Betriebsrat vorhanden ist: Die **Gleichstellung von Frauen und Männern** ist sowohl bei der Einstellung, Beschäftigung, Aus-, Fort- und Weiterbildung und dem beruflichen Aufstieg gewährleistet.
- 8) Es finden regelmäßig Schulungen und Optimierungen in Bezug auf Umweltaspekte, **Arbeitsschutz**, Gesundheit am Arbeitsplatz und Unfallvermeidung statt.
- 9) Alle am Unternehmen beteiligten Menschen bilden sich laufend weiter und gehen dem Prinzip der **kontinuierlichen Verbesserung** nach. Hierzu werden vom Unternehmen hinreichend Mittel bereitgestellt.
- 10) Sofern es arbeitstechnisch sinnvoll ist, ermöglicht das Unternehmen **home-office**.

ÖKONOMIE

- 1) Es existiert ein **Qualitätsmanagementsystem**, das in Anlehnung an ISO 9001 aufgebaut ist. (Dokumentation, Prozessbeschreibung, Validierung der Prozesse unter Einbeziehung der ökologischen, sozialen und ökonomischen Ziele, internes Audit, Rückverfolgbarkeit, Reklamation.)
- 2) **Schulungen** im Hinblick auf den **ökonomischen Umgang mit Ressourcen (Energie, Wasser, Betriebsmittel)**

5.4 OUTPUT

ÖKOLOGIE

- 1) Das Unternehmen kennt die **gesetzlichen Anforderungen** in Bezug auf Abfall und Abwasser. Es hat ein System zum Abfall- und Abwassermanagement, dessen Ziel die Reduktion von Abfall und geringstmögliche Verschmutzung des Wassers ist.
- 2) Alle Tenside unternehmensinterner Wasch- und Reinigungsmittel sind vollständig biologisch abbaubar gemäß Detergenzien VO 648/2004.
- 3) Es wird eine Klimazertifizierung durchgeführt oder zwischen zwei jährlichen Audit-Terminen der Nachweis einer **Reduktion von Treibhausgasen je verkauftem Produkt** erbracht. Dies bezieht den Außendienst mit ein.
- 4) Für eine Minimierung der **indirekten Umweltauswirkungen** (unnötige Verpackungen der Produkte, Abbaubarkeit der Stoffe in den Produkten, etc.) besteht eine Strategie, welche diese Auswirkungen erfasst und messbare Ziele zur Eindämmung formuliert.

SOZIALES

- 1) **Werbung** der Produkte findet wahrheitsgemäß statt. Es werden keine Produktversprechen gegeben, die nicht im Vorfeld überprüft wurden.
- 2) Für den Umgang mit **Kündigungen** hat das Unternehmen ein Verfahren, diese fair zu gestalten. Ziel sollte sein, dass wenn betriebsbedingte Kündigungen nötig sind, diese so früh wie möglich und mit der besten Begleitung arrangiert werden. Begleitung könnte z.B. bedeuten: Begründung der Kündigung, Hilfe beim Finden einer neuen Stelle anbieten, Karriereberater einsetzen, Referenzen geben, Abfindung. Prinzipiell gilt das Prinzip Weiterbildung vor Kündigung.
- 3) Je nach Relevanz (Lage) des Unternehmens werden **Lärm- und Geruchsbelastungen** im Umfeld des Unternehmens und seiner Vertriebsstätten minimiert.

ÖKONOMIE

- 1) **Gewinne** werden so zurückgeführt, dass sie der Umsetzung der Maßnahmen zum Erreichen der Unternehmensziele dienen. (Dies kann in Form von Investition in energiesparende Maßnahmen, Investition in Weiterbildung der Mitarbeiter, Anlage in ethisches Investment oder ähnlichen Aktivitäten stattfinden.)
- 2) Wenn kein Betriebsrat: Die **Gehälter** von Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind in vergleichbarer Stufe und Verantwortung gleichgestellt.
- 3) **Transparenz**: Das Unternehmen nutzt den Begriff „Nachhaltigkeit“ nicht missbräuchlich. Es integriert die Transparenz der Nachhaltigkeits-Leistungen in seine Marketing-Strategie. An Verkaufsstellen, dem wichtigsten Kontaktpunkt zum Verbraucher wird auf Schulungen des Personals in Bezug auf Nachhaltigkeit geachtet.

6 KRITERIENKATALOG UNTERNEHMENSINDIVIDUELLE NACHHALTIGKEITZIELE

Die Kriterien „unternehmensindividuelle Nachhaltigkeitsziele“ bauen auf den Mindestanforderungen auf. Aus den aufgelisteten Kriterien oder eigen erstellten Nachhaltigkeits-Kriterien müssen mind. 3 Nachhaltigkeitsziele gewählt werden, wobei maximal 2 aus einer Dimension (Soziales, Ökologie oder Ökonomie) stammen dürfen. Voraussetzung für die fortlaufende Nutzung des Labels „CSE“ ist das Einhalten der Mindestanforderungen und der Nachweis des Umsetzens von Maßnahmen zum Erreichen der ausgewählten Ziele.

Es handelt sich bei der Aufzählung um eine offene Liste, die stetig ergänzt wird und zu der Vorschläge aus unternehmensindividuellen Zielen willkommen sind.

Die Zeiträume dieser Ziele bestehen alle aus **3 bis 5 Jahren**. In begründeten Fällen kann die Frist verlängert werden. Eine Anerkennung der Begründung wird durch das Zertifizierungskomitee gegeben.

Da viele Themen noch Gegenstand von Forschung sind und sich Erkenntnisse diesbezüglich kontinuierlich erneuern, werden Indikatoren, die eine Entwicklung beschreiben können, fortlaufend ergänzt.

6.1 SOZIALES

- 1) **Sozial-ökologische** Rechnungslegung: „Goodprint“. Indikator: noch nicht bekannt, da diese Art der Rechnungslegung noch in Erforschung ist;
- 2) **Gehälter** sind **sozial verträglich** gestaltet.
Vorschlag für eine Orientierung der **Löhne**: Der höchste Lohn darf maximal im Faktor 10 zu niedrigstem Lohn in einer Vollzeit Festanstellung stehen.
Vorschlag **Modell sozialverträgliches Gehalt**: Grundgehalt und Aufstockung bezogen auf „Mehrleistung“ wie Verantwortung, Dauer im Unternehmen, Überstunden, Weiterbildung etc.
- 3) Eine Art Input-Output-Tabelle für **sozial positive Aktivitäten an jedem Wirkungsort** des Unternehmens. Indikator: nicht nötig.
- 4) **Zufriedenheit am Arbeitsplatz**: Alle Mitarbeiter einer Organisationsebene sind sich und dem Unternehmen seines Wertes für das Unternehmen bewusst. Handlungen sind danach ausgerichtet. Indikator: Mitarbeiter Befragungen, Krankentage, Fluktuation.
- 5) Die **Lieferantenpartnerschaften** sind auf Langfristigkeit angelegt und in Anlehnung an FairTrade, fairforlife und forlife gestaltet. Dies bedeutet, enge Kooperationen im Hinblick auf Produktqualität, Prozessqualität und faire Preisgestaltung. Abnahme-Verträge mit Landwirten haben eine Mindestlaufzeit von 3 Jahren und Kündigungsfrist von mind. 2 Jahren. Kündigungen von Geschäftsbeziehungen sind begründet durch unzureichende Qualität und Menge und oder marktinkonforme Preissteigerungen. Dies dient der Risikoaufteilung landwirtschaftlicher Erzeugung; Indikatoren: Länge der Geschäftsbeziehung, Fluktuation der Geschäftsbeziehungen, Befragungen.
- 6) **Zwischenhändler** müssen ihren Mehrwert für Erzeuger und Käufer darlegen. Indikator: nicht sinnvoll.
- 7) **Externe soziale Aktivitäten** finden sich in ethisch orientierten Projekten und ethischem Investment wieder. Indikator: Anzahl der Aktivitäten, aber diese gewichten.
- 8) Die Verhandlungen mit Ländern, deren Import **Testungen der Produkte an Tieren vorschreibt**, werden so gestaltet, dass die ablehnende Haltung des Unternehmens zu Tierversuchen deutlich wird. Hierfür kann ein Positionspapier, Bittschreiben oder Petition an die zuständige Behörde oder Abgeordneten der Anfang sein. Diese Schreiben sollen die Haltung des Unternehmens deutlich machen und eine Sensibilität der Länder für das Thema ermöglichen.
- 9) Einrichten von Ausbildungs- und Praktikantenplätzen. Indikator: % Anzahl Auszubildende/Praktikant auf Gesamtzahl Mitarbeiter
- 10) Einbezug von regionalen Behindertenwerkstätten, Integrationsmöglichkeiten u.ä..
- 11) Aufgreifen der Herausforderung am Beispiel von Palmöl. Verantwortlicher Umgang mit den Folgen des vermehrten Rohstoff-Bedarfs. Z.B.:
 - a) Erforschen und Einsetzen von Substitute
 - b) Eigene Aktivität zur Unterstützung der indigenen Bevölkerung und ihrer Biodiversität
 - c) Unterstützung einer Organisation, die indigene Völker und ihre Biodiversität schützt und unterstützt.

6.2 ÖKOLOGIE

- 1) Alle **Inhaltsstoffe pflanzlichen Ursprungs**, sofern verfügbar, stammen aus ökologischem Anbau oder fair-wild Sammlung. Sofern es den pflanzlichen Ausgangsstoff auch in fair-Qualität gibt, wird dieser bevorzugt eingesetzt. Das Unternehmen hat ein Verfahren entwickelt, wie es nach folgender Priorität Rohstoffe beziehen kann: fair und kbA > kbA > pflanzlich. Indikator: Anteil am Einkauf in Anzahl und Menge.
- 2) Mind. eine Komponente jedes Endproduktes ist aus **kbA oder fairwild** (Wildsammlung). Indikator: Anteile der Produkte je Gesamtprodukte mit kbA Komponenten.
- 3) Es werden **keine Rohstoffe aus fossilen Quellen** eingesetzt. Weder in der Verpackung noch im Produkt selber. Indikator: Dürfte dann nicht mehr nötig sein.
- 4) Es wird nur **Palmöl aus nachhaltigem Anbau** eingesetzt, für dessen Gewinnung keine indigenen Völker vertrieben oder Regenwald gerodet wurde. Dies kann das Unternehmen nachweisen.
- 5) Unternehmen, welche Palmöl-basierende Rohstoffe (z.B. Emulgatoren, Emollients, Konsistenzgeber, Ascorbylpalmitat) in ihren Produkten verwenden, substituieren diese gegen palmölfreie Varianten.

- 6) Der **direkte Energieverbrauch und Treibhausgasausstoß** ist auf ein Minimum reduziert. In Hinblick auf den **indirekten Energieverbrauch** entwickelt das Unternehmen ein Verfahren, diesen ebenfalls auf ein Minimum zu reduzieren. Indikator: Verhältnis von Energie zu verkauftem Produkt = Energieeffizienz, aber auch wie viele Emissionen entstehen, evtl. Verbindung mit Klimaneutralität.
- 7) Reduktion des **Ressourcenverbrauchs**. Analog zur ISO 14001 oder EMAS werden Ressourcenbezogene Input-Output-Tabellen geführt. Indikator: Menge der verbrauchten Ressourcen pro Jahr in Abhängigkeit der Produktionsmenge.
- 8) Einbezug der **Verkaufsstellen und Außendienst**. Alle Verkaufsstellen halten die Mindestanforderungen des CSE Standards ein. Indikator: Anteil der CSE konformen Verkaufsstellen, Anteil erfüllter Mindestanforderungen je Verkaufsstelle.

6.3 ÖKONOMIE

- 1) Die **Unternehmensziele** sind klar definiert und im Qualitäts-Management-Handbuch sowie Managementplan verankert. Indikator: keiner.
- 2) Dem Unternehmen ist bekannt, woher **finanzielle Mittel** stammen, die es in Anspruch nimmt.
- 3) **Fremdkapital** wird nur noch von ethisch orientierten Geldgebern aufgenommen. Der Geldgeber legt offen, wie er sich refinanziert. Indikator: keiner.
- 4) Alle **dauerhaften Lieferanten** wirtschaften ebenfalls nachhaltig. Im besten Falle ebenfalls CSE zertifiziert. Indikator: Anzahl der nachhaltigen Lieferanten.
- 5) Das Unternehmen lehnt den Einsatz **kritisch erzeugter Rohstoffe** ab. Kritische Rohstoffe sind zurzeit Palmöl. Es findet einen Weg, die Rohstoffe zu ersetzen oder dessen Erzeugung ökologisch und sozial verträglich zu fördern.
- 6) Beteiligung der Mitarbeiter am Gewinn oder andere Entlohnung von guten Ideen.
- 7) Erstellen einer Gemeinwohl-Bilanz gemäß der Gemeinwohlökonomie. Indikator: innerhalb der Bilanz sind alle Indikatoren vorhanden.

7 SCHWERPUNKTE

Aus der Rubrik Nachhaltigkeits-Schwerpunkte können fakultativ Themen gewählt werden, deren Bearbeitung gesondert durch die GfaW ausgezeichnet werden können.

- 1) Blue Economy
Um Quellen neuer Wertschöpfungsmöglichkeiten zu finden, beginnt das Unternehmen mit Output-Input-Tabellen. Output-Input-Tabellen machen deutlich, wo innerhalb der Produktionskette noch Wertschöpfung möglich ist. Z.B. bei der Verwertung von organischem Abfall als Kompost, der entweder verkauft oder im eigenen Anbau wiederverwertet werden kann.
- 2) Tierschutz
Das Unternehmen engagiert sich aktiv für alternative Sicherheitsstudien.
- 3) Klimaneutralität
Das Unternehmen, seine Verkaufsstellen, Außendienst und alle seine B2Bs wirtschaften Klimaneutral.
- 4) Saubere Aufbereitung von Rohstoffen (green chemistry)
Das Unternehmen engagiert sich in der Erforschung und Anwendung sauber aufbereiteter Rohstoffe.
- 5) Ethik
Das Unternehmen engagiert sich in sozialen Projekten, gibt sozial benachteiligten Menschen Arbeitsmöglichkeiten oder ist in anderweitig ethisch orientierten Projekten involviert.
- 6) Wissenstransfer
Das Unternehmen ist in den Wissenstransfer nachhaltiger Themen involviert. Es organisiert Tagungen, Schulungen, Kurse, etc. und nimmt an Forschungsprojekten teil.

7) Gemeinwohlökonomie

Das Unternehmen erstellt selber eine Gemeinwohl-Bilanz und ist in der Gemeinwohlökonomie-Bewegung aktiv.

8. ANHANG

Vorschläge für CSE Vorlagen

Diese Dokumente dürfen – müssen aber nicht – in der Korrespondenz, bzw. als Nachweis für die Einhaltung der CSE Kriterien genutzt werden.

- Lieferantenbewertung
- Lieferantenvertrag
- Lohnherstelleranschreiben
- Schreiben bzgl. Tierversuche bei Export
- Verpflichtungserklärung Lohnhersteller